

Im Kinderlabor die Welt entdeckt

Die Schüler der Grundschule bewiesen sich am Donnerstag als kleine Forscher. Durch zahlreiche Experimente konnten sie die Naturwissenschaften hautnah erleben. Durchgeführt wurde der Forschertag vom Bildungsclown Jörn Birkhahn vom Verein „Kindergartenlabor“ aus Mannheim. Dieser Verein bietet Forschertage für Kindergärten und Grundschulen an.

Birkhahn hatte den Tag zusammen mit den Lehrerinnen Myriam Rachid-Dilling und Sonja Naber organisiert. Finanzielle Unterstützung bekam die Grundschule bei diesem Projekt von der Bürgerstiftung „Marianne-Faulhaber-Fonds“. Diese hatte der Schule insgesamt 3700 Euro zur Verfügung gestellt – in Form von Forscherkisten und der Finanzierung der Veranstaltung.

Birkhahn hatte sich schon am Dienstag mit einigen Eltern der Schüler getroffen, die bereit waren zu helfen. Sie wurden von ihm in die

Durchführung der Experimente eingewiesen, sodass sie diese zusammen mit den Kindern an den einzelnen Stationen durchführen konnten.

Von diesen Stationen gab es insgesamt zehn zur Auswahl. Jeweils fünf bis sieben kleine Forscher konnten gleichzeitig an einer Station experimentieren. „Im Vordergrund steht hier nicht, eine richtige Antwort zu bekommen, sondern die Phänomene zu beobachten, zu beschreiben und eine Erklärung zu finden, wenn etwas mal nicht klappt“, betonte Birkhahn.

Die Schüler konnten zum Beispiel selbst kleine Kohlendioxidraketen bauen. Dazu füllten sie ein wenig Essig in eine zylinderförmige Dose. Außerdem bastelten die Kinder ein kleines Röhrchen aus Alufolie, in das sie Backpulver füllten. Draußen auf dem Schulhof ließen die Buben und Mädchen dieses Röhrchen in die Dose fallen, schlossen sie mit einem

Deckel und stellten das Konstrukt umgedreht auf den Boden. Das Kohlendioxid-Gas, das bei diesem Versuch freigesetzt wurde, löste die Dose sich vom Deckel, sodass sie in die Luft flog. Ein Kind bezeichnete das als ein „nicht leuchtendes Feuerwerk“. Mit Backpulver und Essig in Verbindung konnten die Schüler an anderen Stationen noch mehr Dinge anstellen, zum Beispiel mit dem entstehenden Gas einen Luftballon aufblasen oder das Feuer einer Kerze löschen.

Woraus schwarze Farbe besteht

An einer anderen Station konnten die jungen Forscher aus einer Batterie, einer Schraube, einem Magneten und einem Draht den „einfachsten Elektromotor der Welt“ bauen. Beim „Farbentransport“ ging es darum schwarze Filzstiftfarbe auf ein Stück Küchenrolle aufzutragen und mit Wasser zu beträufeln. Man konnte dann verschiedene Farben wie Lila oder Grün sehen, die in der Farbe Schwarz enthalten sind und die sich kreisförmig immer weiter nach außen bewegten.

Mit einer Schallkanone, die von der Stiftung „Marianne-Faulhaber-Fonds“ gespendet wurde, konnten die Buben und Mädchen durch den entstehenden Luftdruck eine Kerze ausblasen. Auch ihre eigene Luft brachten sie in ein Experiment ein und testeten ihr eigenes Lungenvolumen. Diese und weitere Versuche, machten den Kindern sichtbar viel Spaß. Und gelernt haben sie dabei auch etwas, wie die Veranstalter betonten.

„Das Ziel unseres Forschertages war es, den Kindern keine Formeln zu vermitteln, sondern ihre Neugierde für naturwissenschaftliche Phänomene zu wecken“, betonte Schulleiterin Kyra Herrmann-Bläß. Das Fazit der Schüler: „Physik und Chemie machen Spaß!“



Gaaanz vorsichtig: Hochkonzentriert führen die Kinder der Grundschule Großsachsen beim Forschertag verschiedene Experimente durch. Jörn Birkhahn (hinten) stand den Buben und Mädchen als „Bildungsclown“ hilfreich zur Seite.

BILD: HOFMANN

ac